

## Energieinsel Bornholm sucht Lösungen für den Fachkräftemangel

Die dänische Insel Bornholm, rund 100 km nordöstlich vor Rügen in der Ostsee gelegen, soll die erste Energieinsel der Welt werden. Bis 2030 soll hier grüner Strom und Wasserstoff für mehrere Millionen Haushalte in Dänemark und Deutschland produziert werden. Das Projekt umfasst zwei Windparks mit einer Leistung

von 3,8 GW und eine Wasserstofffabrik. Ein Großteil des grünen Stroms und Wasserstoffs soll später über ein Seekabel und eine Pipeline nach Lubmin in Mecklenburg-Vorpommern transportiert werden. Die Gesamtinvestitionssumme für das Vorhaben wird auf 5,2 Mrd. Euro geschätzt, für die Umsetzung werden bis zu 900 Fachkräfte benötigt. Die Task Engineering GmbH mit Sitz im Hafen Sassnitz-Mukran auf Rügen und in Rønne auf Bornholm ist maßgeblich an der Umsetzung des deutsch-dänischen Projekts beteiligt. Im Interview sprach Stefan Lindberg, Managing Director von Task Engineering, über die Herausforderung, eine solche Vielzahl an Fachkräften zu gewinnen und welche Rolle die Politik dabei spielen kann.



FOTO: TASK ENGINEERING GMBH

Stefan Lindberg, Managing Director der Task Engineering GmbH

### **Mit der Energieinsel sollen bis 2030 etwa 900 neue Arbeitsplätze entstehen. Wie genau soll der Bedarf an maritimen Fachkräften gedeckt werden?**

Stefan Lindberg: Der Fachkräftebedarf ist ein zentrales Thema bei der Umsetzung des Vorhabens. Aus eigener Kraft kann die Insel dieses Problem nicht lösen, was unter anderem an dem hohen Durchschnittsalter und der niedrigen Arbeitslosenquote Bornholms liegt. Die Ansiedlung neuer Fachkräfte gestaltet sich schwierig, da Bornholm derzeit nicht über die Infrastruktur für die benötigten Arbeitskräfte verfügt. Dies betrifft zum einen die Bereitstellung von Wohnraum. Hier sehen wir insbesondere in den Wintermonaten Potenzial; rund 30 Prozent der Ferienwohnungen bleiben außerhalb der touristischen Hauptsaison ungenutzt. In den Sommermonaten sind die Unterkunftskapazitäten aufgrund der höheren Touristenzahlen naturgemäß begrenzter. Mit der Ansiedlung neuer Fachkräfte geht natürlich auch die Schaffung der entsprechenden Versorgungsinfrastruktur einher, wie beispielsweise zusätzliche Arztpraxen und Kinderbetreuungseinrichtungen. Sollte es uns nicht gelingen, diese Infrastruktur auf Bornholm zu schaffen, müssen wir natürlich auch über Alternativen nachdenken. In Deutschland, insbesondere auf der Insel Rügen, sehen wir großes Potenzial. Eine bessere Anbindung zwischen Bornholm und Rügen könnte dahingehend den Austausch von Personal und Material fördern.

### **Für die Realisierung des deutsch-dänischen Projekts werden Firmen und Fachkräfte aus beiden Ländern benötigt. Aktuell gibt es jedoch keine ganzjährige Fährverbindung zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Bornholm. Gibt es konkrete Pläne, die Anbindung zwischen beiden Destinationen zu verbessern?**

Derzeit gibt es mit der Linie Sassnitz/Mukran-Bornholm nur eine Fährverbindung zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Bornholm. Diese ist aus wirtschaftlichen Gründen zwischen dem 2. Januar und dem 10. April, also außerhalb der Tourismussaison, jedoch geschlossen. Wir sind im engen Austausch mit unseren Kollegen auf der Insel Rügen und Bornholm, um gemeinsam eine ganzjährige Lösung zu finden. Beispielsweise haben wir im November des vergangenen Jahres eine Delegationsreise mit dänischen Vertretern zum Hafen Sassnitz-Mukran unternommen. Ein Thema der Gespräche war die Bereitstellung einer kleineren Fähre außerhalb der Saison. Diese soll auch die Möglichkeit bieten, technisches Gerät zu transportieren. Eine ganzjährige Fährverbindung zwischen Rügen und Bornholm würde eine Beteiligung am Projekt Energieinsel Bornholm für viele Unternehmen und Fachkräfte attraktiver machen. Bei dem Vorhaben wünschen wir uns jedoch seitens der Politik beider Länder mehr Flexibilität und Unterstützung. Zum Beispiel wenn es um den Austausch von Mitarbeitern geht. Hier könnten durch einen einfacheren Abwicklungsprozess zum Beispiel Auftragsspitzen gegenseitig abgedeckt werden.

### **Was ist aus Ihrer Sicht wichtig für das Gelingen der Energieinsel Bornholm?**

Natürlich besteht bei dem Vorhaben auch ein gewisser Wettbewerb zwischen dem Hafen Sassnitz-Mukran und dem Hafen von Rønne, wenn es um den Erhalt von Aufträgen geht. Aus diesem Grund muss mehr Klarheit über die Auftragsverteilung zwischen beiden Destinationen geschaffen werden. Zusätzlich müssen Prozesse seitens der Behörden und Regierungen beschleunigt werden. Ein Beispiel auf dänischer Seite ist die Planung einer Containersiedlung für Fachkräfte. Die Erhaltung der Baugenehmigung hierfür dauert mehr als neun Monate. Ähnliche bürokratische Hindernisse gibt es auch auf Rügen. Die Unternehmen sind bereit und können das Ziel 2030 schaffen. Jedoch müssen dafür die Regierungen beider Länder mehr unterstützen und weniger bremsen. Wir können das Ziel erreichen, wenn bestimmte Prozesse transparenter, planbarer und schneller genehmigt und abgewickelt werden können.